

Jubiläum: 15 Jahre Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Samstag, 12. November | 11:00 Uhr
Ausstellungseröffnung | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Ausstellungseröffnung:
„Im Provisorium. NS-Zwangsarbeit in Leipzig und beim Rüstungskonzern HASAG“

Anlässlich des 15-jährigen Bestehens der GfZL eröffnen wir am 12. November eine Interims-Ausstellung in den Räumlichkeiten der Gedenkstätte. Bis zur Erarbeitung einer neuen Dauerausstellung werden damit markante Sammlungsgegenstände im Kontext des mittlerweile gewachsenen Forschungsstands zu NS-Zwangsarbeit in Leipzig, der Geschichte der HASAG und dem KZ-Außenlager „HASAG Leipzig“ gezeigt.

Der provisorische Charakter der Ausstellung reflektiert die häufig improvisierten und notdürftigen Strukturen des Einsatzes von Zwangsarbeiter_innen im „Dritten Reich“ und steht zugleich für die Offenheit und Unabgeschlossenheit des Themas aus heutiger Perspektive.

Die Eröffnung der Interims-Ausstellung wird von einem Veranstaltungsprogramm umrahmt.

Vor der Ausstellungseröffnung werden in der Gedenkstätte Bau- und Renovierungsarbeiten stattfinden. Daher ist die Gedenkstätte vom 19. September bis einschließlich 11. November für Besucher_innen geschlossen. Die Mitarbeiter_innen sind in dieser Zeit per Email erreichbar.

Dienstag, 01. November 2016 | 19:30 Uhr
Podiumsdiskussion | GWZ

Podiumsdiskussion: Aktuelle Forschungen zu Nationalsozialismus und Zwangsarbeit in Leipzig

Wie können sich universitäre Forschung und Gedenkstättenarbeit gegenseitig befruchten?

Im Umfeld der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig entstehen immer wieder akademische Abschlussarbeiten, die unbeleuchtete Aspekte der Lokalgeschichte von Nationalsozialismus und Zwangsarbeit thematisieren. Ende 2016 erscheint ein neuer Sammelband, der diese Forschungsergebnisse bündelt.

Auf einer öffentlichen Abendveranstaltung geben die Herausgeber PD Detlev Brunner und Prof. Dr. Alfons Kenkmann vom Historischen Seminar der Universität Leipzig sowie einige der Autor_innen erste Einblicke in ihre Forschungsergebnisse und diskutieren übergreifende Fragestellungen.

Geisteswissenschaftliches Zentrum (GWZ), Beethovenstraße 15 (Leipzig-Zentrum), Hörsaal im Erdgeschoss
TRAM 2, 8, 9, 14 (NEUES RATHAUS), BUS 89 (WÄCHTERSTRASSE)

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig Permoser Str.15 04318 Leipzig	
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de info@zwangsarbeit-in-leipzig.de	ÖFFNUNGSZEITEN: Dienstag bis Donnerstag 10 Uhr – 18 Uhr (oder nach Vereinbarung)
Bankverbindung/Spenden: Förderverein »Dr. Margarete Blank« e.V. Sparkasse Leipzig (BIC: WELADE8LXXX) IBAN: DE8 286 055 592 110 016 0996	Der Eintritt ist frei.

Der Betrieb der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig durch den Förderverein Dr. Margarete Blank e.V. wird gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und durch das Kulturreamt der Stadt Leipzig.



→ Gedenkstein zur Erinnerung an die Opfer des KZ-Außenlagers Dresden, Ulrich Fritz

Donnerstag, 17. November 2016 | 19:00 Uhr
Vortrag | Galerie kub

KZ-Außenlager in Sachsen
Vortrag von Ulrich Fritz

Konzentrationslager auf dem Gebiet des heutigen Sachsen? Historisch Interessierte denken bei diesem Stichwort vielleicht zuerst an „frühe“ Lager wie die Sachsenburg oder Hohnstein. Doch das KZ-System war auch in Sachsen weit stärker präsent als allgemein bekannt sein dürfte. Ab 1942 entstanden 60 Außenlager der KZ Flossenbürg, Buchenwald und Groß-Rosen. Die SS, vor allem aber Unternehmen wie die HASAG und die Auto Union beuteten KZ-Häftlinge für ihre Zwecke aus. Männer und Frauen aus ganz Europa mussten in der Rüstungsindustrie und bei Bauprojekten arbeiten. Ulrich Fritz zeichnet die Entstehungsgeschichte der Außenlager in Sachsen anhand zahlreicher Beispiele nach. Er bezieht aber auch die Zeit nach 1945 und den späteren Umgang mit den zahlreichen Tatorten ein.

Ulrich Fritz, M.A., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Stiftung Bayerische Gedenkstätten und arbeitet am Projekt „KZ-Außenlager in Bayern“.

galerie kub, Kantstraße 18 (Leipzig-Südvorstadt)
TRAM 9, 10, 11 (KARL-LIEBKNECHT- / RICHARD-LEHMANN-STRASSE)



GEDENKSTÄTTE
FÜR ZWANGSARBEIT
LEIPZIG

VERANSTALTUNGS-
PROGRAMM
HERBST 2016

Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig
Permoser Straße 15
04318 Leipzig
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

FÜHRUNGEN & RUNDGÄNGE:

mehr Informationen zu allen Führungen und Rundgängen unter:
www.zwangsarbeit-in-leipzig.de

Samstag, 13. August | 10. September | 10. Dezember 2016 |
jeweils 14:00 Uhr

Führung | Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig

Thematischer Schwerpunkt am 10. Dezember: »Das Gesicht der Leipziger Rüstungsproduktion war weiblich.« Das Frauen-KZ der HASAG in Leipzig
Gedenkstätte für Zwangsarbeit (Dauer ca. 1½ Stunden)
Permoser Str. 15 (Leipzig-Schönefeld), auf dem Gelände des heutigen Umweltforschungszentrums
TRAM 3 - (PERMOSER/TORGAUER STR.)

STADTEILRUNDGÄNGE AUF DEN SPUREN VON NS-ZWANGSARBEIT:

PLAGWITZ
Samstag, 20. August | 15. Oktober 2016 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Ecke Nonnenstraße / Weißenfeller Straße (Dauer 2 Stunden bis Stadtteilpark an der Industriestraße)
TRAM 1, 2 (HOLBEINSTRASSE), TRAM 3 (ELSTERPASSAGE), TRAM 14 (NONNENSTRASSE), BUS 74 (KARLBRÜCKE)

LINDENAU
Samstag, 22. Oktober 2016 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Eingang Kleinmesse, Cottaweg (Dauer ca. 1½ Stunden)
TRAM 3, 7, 8, 15 (ANGERBRÜCKE)

CONNEWITZ
Samstag, 3. September | 29. Oktober 2016 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Innenhof Werk 2 (Dauer ca. 1½ Stunden)
TRAM 9, 10, 11, BUS 70, 89, 100, 107 (CONNEWITZ KREUZ)

VOLKMARSDORF
Samstag, 20. August | 08. Oktober 2016 | 11:00 Uhr

Treffpunkt: Torgauer Platz, Dauer ca. 1½ Stunden bis Rabet
TRAM 3, 7, 8 (TORGAUER PLATZ)

BÖHLEN BEI LEIPZIG
Sonntag, 18. September 2016 | 14:00 Uhr

Fahrradtour: Orte der nationalsozialistischen Zwangsarbeit
Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz Böhlen, Dauer ca. 2 Stunden

Montag, 29. August 2016 | 20:00 Uhr

Filmvorführung + Gespräch | Kino Cineding

„ ... dass das heute noch immer so ist – Kontinuitäten der Ausgrenzung“
Filmvorführung und Gespräch mit den Filmemacher_innen

Der Dokumentarfilm „...dass das heute noch immer so ist – Kontinuitäten der Ausgrenzung“ schildert exemplarisch die Geschichte von Verfolgung und Stigmatisierung sogenannter Asozialer im Nationalsozialismus.
Maria Potrzeba wurde vorgeworfen, eine sexuelle Beziehung zu dem polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska zu haben. Sie war zu diesem Zeitpunkt 14 Jahre alt. Nach einem Verhör durch die Gestapo wurde sie in das Jugendkonzentrationslager Uckermark eingeliefert. Die polnischen Zwangsarbeiter Florian Spionska und Josef Goryl wurden öffentlich gehängt.
Maria leidet bis heute unter der Verfolgung. Wie in allen Familien gibt es auch in ihrer Familie generationsübergreifende Auswirkungen der Verfolgungsgeschichte. In Interviewsequenzen erzählen Nichten und Neffen, wie sie von der Verfolgung ihrer Tante erfahren haben und was diese Geschichte für sie bedeutet.
In vielen deutschen Orten gibt es vermutlich ähnliche Geschichten der Verfolgung und Ausgrenzung. In Marias Heimatort Asbeck wird sich seit Jahren um eine Aufarbeitung der Geschichte bemüht.



Ein Film der Initiative für einen Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark e.V. in Kooperation mit der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen. Dokumentarfilm, 60 Min., 2016.

Kino Cineding, Eintritt auf Spendenbasis
Karl-Heine-Straße 83 (Leipzig-Plagwitz)

TRAM 3, BUS 74 (FELSENKELLER), TRAM 14 (KARL-HEINE / MERSEBURGER STR.)

Dienstag, 20. September 2016 | 20:00 Uhr

Vortrag | Universitätsbibliothek Albertina (Cafeteria)

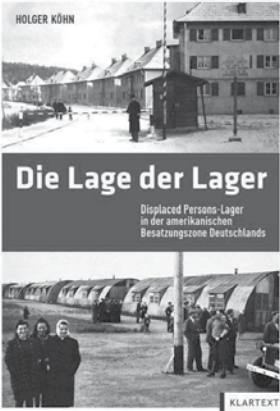
„Von Baracken und privatem Wohnraum. Displaced Persons-Lager in der Nachkriegszeit“
Vortrag von Dr. Holger Köhn

Im Frühjahr 1945 standen die Alliierten bei der Befreiung Deutschlands vor der Herausforderung, rund 7 Millionen Displaced Persons (DPs) dabei zu helfen, in ihre Herkunftsstaaten zurückzukehren oder aber eine neue Heimat zu finden. Unter DPs wurden ehemalige Zwangsarbeiter_innen, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge verstanden, die sich in Folge der nationalsozialistischen Ausbeutungs- und Okkupationspolitik außerhalb ihres Herkunftslandes befanden.
In seiner 2012 erschienenen Dissertation „Die Lage der Lager“ hat der Historiker Holger Köhn die Lager für Displaced Persons in der amerikanischen Besatzungszone aus raumanalytischer Perspektive untersucht. Anhand der unterschiedlichen Anordnung der DP-Unterkünfte – ob in ehemaligen NS-Barackenlagern oder privaten Wohnsiedlungen – zeichnet Holger Köhn in seinem Vortrag das vielfältige Beziehungsgeflecht vor Ort nach. Darüber hinaus geht er der Frage nach, in welcher Weise heute an die DP-Lager erinnert wird und welchen Stellenwert sie im lokalen Gedächtnis einnehmen.

Dr. Holger Köhn studierte an der TU Darmstadt Geschichte und Politik. 2011 erfolgte die Promotion mit der Arbeit „Die Lage der Lager. Displaced Persons Lager in der amerikanischen Besatzungszone Deutschlands“. Seit 2012 betreibt er mit seinem Geschäftspartner ein „Büro für Erinnerungskultur“.

Universitätsbibliothek Albertina, Beethovenstraße 6 (Leipzig-Zentrum)

TRAM 2, 8, 9, 14 (NEUES RATHAUS), BUS 89 (WÄCHTERSTRASSE)



Mittwoch, 12. Oktober 2016 | 19:00 Uhr

Filmvorführung + Diskussion | Kinobar Prager Frühling



„Im Märkischen Sand – Nella sabbia del Brandeburgo“
Vorstellung des interaktiven Dokumentarfilms mit den Autor_innen

Im April 1945 erschießen Angehörige der Wehrmacht 127 italienische Zwangsarbeiter einer Munitionsfabrik in Treuenbrietzen, Brandenburg. Ein deutsch-italienisches Filmprojekt beleuchtet die Aufarbeitung dieses lange vergessenen Kriegsverbrechens und das Schicksal der rund 650.000 Italienischen Militärinter-nierten, die nach dem 8. September 1943 zur Zwangsarbeit nach Deutschland deportiert wurden.

Webdoku von Katalin Ambrus, Nina Mair und Matthias Neumann. out of focus Filmproduktion. D 2016. www.imidoc.net

Kinobar Prager Frühling, Eintritt auf Spendenbasis
Bernhard-Göring-Str. 152 (Leipzig-Connewitz)

TRAM 9, 10, 11 (CONNEWITZ KREUZ)